

Skulpturen, Entwürfe und Assemblagen

Ausstellung Harald Gfader in der Galerie Tangente, Eschen

In der Tangente Eschen fand vor kurzem die Vernissage der Ausstellung des jungen Feldkircher Kunstschaffenden Harald Gfader statt. Skulpturen, Entwürfe und Assemblagen sind unter dem Titel «ScEnAs» zusammengefasst und werden in der Tangente präsentiert. Nach den Begrüßungsworten von Tangente-Intendant Karl Gassner, setzte sich Vernissageredner Gerold Hirn aus Feldkirch mit dem Künstler und dessen Schaffen eingehend auseinander.

Der Ausstellung von Harald Gfader wurde anlässlich der Vernissage vom vergangenen Freitag abend sehr grosses Interesse entgegengebracht. Über 70 Kunstfreunde wohnten der Vernissage bei. Karl Gassner gab seiner Freude Ausdruck, dass so viele Gäste den Weg in die Tangente gefunden haben und richtete im besonderen an den Landtagsabgeordneten Josef Biedermann, Gemeindevorsteher Beat Marxer sowie an den Künstler Harald Gfader und Vernissageredner Gerold Hirn einen speziellen Gruss. Die Tangente Eschen organisiert immer wieder Ausstellungen mit talentierten, aber noch nicht renommierten Künstlern. Wie Karl Gassner betonte, habe sich der Verein gemäss den Statuten die Förderung von Talenten zum höchsten Ziel gesetzt, wobei diese Talente auch ausserhalb der Landesgrenzen Liechtensteins wohnen können. Der junge Künstler Harald Gfader stammt aus dem benachbarten Feldkirch und ist erst 27jährig. Er studiert an der Hochschule für Angewandte Kunst in Wien bei Professor Tasquil. In Harald Gfaders künstlerischer Arbeit lässt sich

eine durchgehende Thematik ausmachen. Sein Thema ist der Mensch, ohne sich dabei einem verbindlichen Stil zu verpflichten. Er will sich auf keinen Stil festlegen lassen, sein Manifest ist die Absage an jegliche Stilbildung. Er malt nicht verhalten, sondern impulsiv; so sind seine Bilder Momentaufnahmen. Sie sind vorbereitet, skizziert, erkundet, recherchiert, usw. Dieser Arbeitsprozess kann sich über Monate erstrecken. Das Bild selbst entsteht in einer kurzen, angespannten Arbeitsphase. Wie Vernissageredner Gerold Hirn besonders stark hervorhob, sei bei Gfaders künstlerischem Arbeiten die stilistische Innovation weniger entscheidend als die Fähigkeit des Künstlers, mittels intensiver Bildfindung die Malerei zum Sprechen zu bringen. Bezeichnend für seine Intuitivität, Vitalität und Emotionalität sei auch der Titel einer der ausgestellten Werksgruppen «Mit dem Bauch an der Wand». Mit seiner Arbeit stehe Gfader nicht defensiv mit dem Rücken zur Wand, er will auch nicht mit dem Kopf durch die Wand. Er stehe mit dem Bauch zur Leinwand. Sein malerisches Denken und Tun sei weniger vom Intellekt als vom Gefühl gesteuert, somit nenne er sich einen «Bauchmaler» oder «Bauchdenker». Die beschriebene Impulsivität setzte sich auch in der Materialwahl fort. Gfader bevorzugt unkonventionelle Bildträger: Verbranntes Holz, verrostetes Blech usw.

Die Ausstellung in der Tangente dauert bis zum 22. Februar 1987 und ist jeweils am Samstag und Sonntag von 15 bis 18 Uhr geöffnet. (JK)



In der Tangente ist die Ausstellung des jungen Feldkircher Künstlers Harald Gfader eröffnet worden. Unser Bild von der Vernissage zeigt von rechts Tangente-Intendant Karl Gassner, Künstler Harald Gfader und Vernissageredner Gerold Hirn.

Liechtensteiner Volksblatt

Mittwoch, 11. Februar 1987